

DIE ENTSTEHUNG



HINTER DEN KULISSEN
DES
GEFEIERTEN
THEATERSTÜCKS

CARLSEN



HARRY POTTER
UND DAS
VERWUNSCHENE KIND



DIE ENTSTEHUNG





Harry Potter

UND DAS
VERWUNSCHENE KIND

• * •

DIE ENTSTEHUNG

HINTER DEN KULISSEN
DES
GEFEIERTEN

THEATERSTÜCKS

Nach einer Geschichte von
J.K. ROWLING, JOHN TIFFANY & JACK THORNE

Das Theaterstück von
JACK THORNE

Produziert von
SONIA FRIEDMAN PRODUCTIONS, COLIN CALLENDER &
HARRY POTTER THEATRICAL PRODUCTIONS

• * •

Vorwort von
J.K. ROWLING

Verfasst von
JODY REVENSON

CARLSEN



Alle deutschen Rechte bei Carlsen Verlag GmbH,
Hamburg 2021

Originaltextcopyright © 2019 by Harry Potter
Theatrical Productions Limited

Vorwort © 2019 by J.K. Rowling

Wizarding World is a trademark of Warner Bros.
Entertainment Inc.

Wizarding World Publishing and Theatrical Rights
© J.K. Rowling

Wizarding World characters, names and related indicia
are TM and © Warner Bros. Entertainment Inc.

All rights reserved.

Originalverlage: Scholastic Inc. und Little,
Brown Book Group

Originaltitel: Harry Potter and the Cursed Child –
The Journey: Behind the Scenes of the Award-Winning
Stage Production

Umschlaggestaltung: formlabor nach dem
Layout von Headcase Design © 2019 by Harry Potter
Theatrical Productions

Umschlagbild (Hintergrund): shutterstock.com
© HorenkO

Aus dem Englischen von Anja Hansen-Schmidt
und Ursula Held

Lektorat: Ulrike Schuldes

Projektkoordination: Julia Reuter

Text Kapitel 6: Eva-Maria Steinel

Satz: Dörlemann Satz, Lemförde

Herstellung: Karen Kollmetz und Frederik Rettberg

ISBN 978-3-551-55917-3

Printed in Poland

Dank an Mitwirkende in der Entstehung dieses Buchs:
Meg Massey, Elizabeth Shackelford, Kate Eastham und
Shannon Kingett von Sonia Friedman Productions, und
Natalie Laverick von The Blair Partnership.



BILDNACHWEISE:

Brett J. Banakis: Seite 79 (oben)

David M. Benett via Getty Images: 208 (oben rechts)

Debra Hurford Brown © J.K. Rowling 2015: 17, 38, 39

Tim Carrafa: 221

Jeremy Daniel: 31, 79 (unten), 80, 81, 90 (oben), 224 (oben)

Patrice De Villiers: 65 (rechts), 93 (oben), 94–95, 100–101

Case Eames: 224 (Mitte)

Aymen Fahmi: 91 (unten)

Charlie Gray: 112–113, 120–121, 126–127, 130–131, 134–135, 140–141, 148–149, 222–223 (Fotos West End)

Jens Hauer: 216 (unten links)

© Matt Humphrey, matthumphreyimages.com: 209

Christine Jones (Entwürfe): 102–103

David Levene: 208 (oben links, unten)

Katrina Lindsay (Entwürfe): 116, 117, 124, 125, 128, 133, 138, 139, 145, 150, 162, 166, 168, 175, 176, 180, 181

Joan Marcus: 11

Matthew Murphy: 54–55, 64, 70–71, 118 (unten), 172–173, 186–187, 222–223 (Fotos Broadway und Australien)

National Railway Museum / Science and Society Picture Library: 78

Jochen Quast: 212–213, 214–215, 218–219, 219

Ché Storey: 22, 23, 30

Valentine & Sons / Alamy Stock Photo: 77

© Warner Bros Entertainment Inc.: 22 (Zeitumkehrer)

Dan Wooller: 207

Alle anderen Fotos von Manuel Harlan.

Auf Seite 222–223, Darsteller in neueren Theaterproduktionen: (obere Reihe, von links nach rechts) Gyton Grantley, Manali Datar, Paula Arundell, Erstinszenierung Australien; Jamie Ballard, Susie Trayling, Dominic Short, 2019 West End; Tom Wren, William McKenna, Erstinszenierung Australien; Sean Rees-Wemyss, Lucy Goleby, Gareth Reeves, Erstinszenierung Australien; Helen Aluko, Franc Ashman, Thomas Aldridge, 2018 West End; (mittlere Reihe) Rakie Ayola, 2017 West End; Samuel Blenkin, 2017 West End; Michelle Gayle, Rayxia Ojo, Thomas Aldridge, 2019 West End; Joe Idris-Roberts, Helen Aluko, Jonathan Case, 2018 West End; Diane Davis, Nicholas Podany, James Snyder, 2019 Broadway; Matt Mueller, James Snyder, Jenny Jules, 2019 Broadway; (untere Reihe) Bubba Weiler, Jonno Roberts, 2019 Broadway; Jamie Glover, Emma Lowndes, Theo Ancient, 2017 West End; Nicola Alexis, 2018 West End; Matt Mueller, Nadia Brown, Jenny Jules, 2019 Broadway; Jonathan Case, James Howard, 2019 West End

Alle Zitate von J.K. Rowling aus Gesprächen im Jahr 2018.

VORWORT



ALS MIR DIE PRODUZENTEN SONIA FRIEDMAN und Colin Callender ihre Idee für ein neues Stück vorstellten, in dem es um die für die Harry-Potter-Geschichten so zentralen Themen Familie und Verlust gehen sollte, war meine Neugier geweckt. Jahrelang hatte ich Vorschläge für Bühnenauffassungen der Bücher abgelehnt, doch dieses Mal war es etwas anderes, etwas ganz Neues.

Wenn ich eine Sache gelernt habe im Leben, dann ist das, wie wichtig es ist, mit wem man zusammenarbeitet. Als Jack Thorne und John Tiffany ins Team kamen, um mit mir den Plot zu entwickeln, hatten sie gleich mein volles Vertrauen und ich wusste, hier würde etwas Außergewöhnliches entstehen.

Ich habe so viele wunderbare Erinnerungen an die ersten Proben, an den ersten Blick auf die Kostüme, Kulissen und Effekte, aber am liebsten denke ich daran zurück, wie wir drei beim Schreiben gelacht haben. Mich hat dieses Projekt vom Anfang bis zum Ende begeistert.

Die Mitwirkung an *Harry Potter und das verwunschene Kind* ist eine der wertvollsten Erfahrungen meines Berufslebens und ich bin unendlich stolz auf das, was wir erreicht haben. Im Bühnenspiel steckt eine Kraft, die in keiner anderen Kunstform erreicht werden kann, und es war ein absolut atemberaubendes und unvergessliches Erlebnis, als wir das Stück zum ersten Mal einem Publikum präsentierten. Es freut mich ungemein, dass wir diesen Zauber nun mit Theaterbesuchern überall auf der Welt teilen können.

J.K. Rowling, 2019





* B * E * G * I * N * N * T *

B

BEI UNSEREM ERSTEN TREFFEN mit J.K. Rowling ging es nicht nur um die Geschichte«, erinnert sich die Produzentin Sonia Friedman. Und ihr Kollege Colin Callender fügt hinzu: »Und es ging auch nicht ums Geschäftliche oder darum, ob das Stück vielleicht in zwei Teilen aufgeführt werden soll – es war vielmehr ein Gespräch über Eltern.«

Das war im Herbst 2013 – Friedman und Callender hatten über Rowlings Agenten Neil Blair ein Treffen mit der Autorin vereinbart, weil sie über eine Theaterproduktion auf der Grundlage der Harry-Potter-Bücher sprechen wollten. Die beiden wussten wohl, dass das nicht die erste Anfrage dieser Art war. Es hatte schon einige Vorschläge zu Harry-Potter-Musicals, zu Harry-Potter-Shows in großen Stadien, zu »Harry Potter on Ice« und Ähnlichem gegeben, und Rowling hatte stets abgelehnt. Mit welcher Idee könnte man das Interesse der Autorin wecken?

Sonia Friedman hat mit ihrer Produktionsfirma Sonia Friedman Productions äußerst erfolgreiche Theaterstücke auf Londoner und New Yorker Bühnen gebracht. Seit 1990 hat SFP über 170 neue Produktionen entwickelt und begleitet, viele davon wurden mit den bedeutendsten Film- und Theaterpreisen ausgezeichnet – die Firma hat bisher beeindruckende 55 Olivier Awards, 24 Tonys und zwei British Academy Film Awards gewonnen. »Ich liebe alle Theatergenres«, sagt Friedman, »aber im Mittelpunkt stehen für mich neue Geschichten und neue Erzählformen – das ist mein Sauerstoff, davon lebe ich.« Colin Callender, mehrfacher Emmy-, Golden-Globe- und British-Academy-Film-Award-Preisträger, war einer der führenden Köpfe der unabhängigen britischen TV-Produktionsszene. Als Präsident von HBO Films sorgte er

für kommerziellen Erfolg und Begeisterung bei den Kritikern, bis er 2012 seine eigene Produktionsfirma Playground Entertainment gründete.

Das Brainstorming der beiden Produzenten für ein mögliches Harry-Potter-Projekt war durch das gemeinsame Interesse für neuartige Projekte geprägt. »Für keinen von uns kam eine Adaptation der Bücher infrage«, erzählt Friedman. »Wir wollten ein neues Stück, eine neue Geschichte, die auf den Themen und Ideen der Harry-Potter-Bücher aufbauen sollte.«

Die Produzenten hatten ein Charakterdrama vor Augen, kein handlungsgetriebenes Abenteuer. »Uns war von Anfang an klar, dass wir mit den starken visuellen Effekten des Kinos nicht konkurrieren konnten«, sagt



{ vorherige Seite }

Von links:
Tom Milligan
(James Potter),
Christiana Hutchings
(Lily Potter),
Jamie Parker
(Harry Potter),
Poppy Miller
(Ginny Potter) und
Sam Clemmett
(Albus Potter) in
der Londoner
Erstinszenierung

{ rechts }

Produzentin
Sonia Friedman



Colin Callender. »Uns war eher daran gelegen, die psychologische und emotionale Situation des erwachsenen Harry zu zeigen.

Wie wurde aus diesem Jungen – der unter der Treppe hausen musste und seine Eltern nicht kannte, der nicht wusste, dass er ein Zauberer war, und der von Tante, Onkel und Cousin tyrannisiert wurde – ein Erwachsener und ein Vater?»

»Wir sind aus verschiedenen Richtungen an die Sache herangegangen«, erzählt Friedman. »Colin von der Vaterrolle her und ich von der als vaterlose Tochter. Aber das Vaterthema stand im Mittelpunkt. So haben wir reingefunden.«



WÄHREND FRIEDMAN UND CALLENDER durch Edinburgh gehen und sich dem mit Rowling vereinbarten Treffpunkt nähern, stürmen plötzlich Erinnerungen an Friedmans Vater Leonard auf sie ein. Ihr wird bewusst, dass das Haus, in dem er 1994 gestorben ist, nur ein paar Straßen entfernt liegt.

Friedman erleidet eine Art Zusammenbruch. »Colin hat mich dann durch die Tür geschoben und gesagt: »Nimm das mit. Das sollte so sein, versteck es nicht.« Also gingen wir rein, und ich musste mich als Erstes dafür entschuldigen, dass ich so aufgelöst war, weil der Tod meines Vaters wieder hochgekommen war.«

Eltern, Kinder und ihre Beziehung zueinander – das war genau das richtige Thema für ein Gespräch über

Harry Potter. Und es führte direkt zu den Ideen, über die Friedman und Callender sich auch für ihre Bühnenproduktion Gedanken machen wollten. »Ich weiß nicht, wie lange wir zusammensaßen, aber es waren bestimmt mehrere Stunden«, berichtet Callender. »Wir erklärten Jo, dass wir mit dem Stück eine neue Geschichte erzählen und keine Adaptation und auch kein Prequel herausbringen wollten. Außerdem sollte sie uns persönlich kennenlernen und merken, dass sie uns vertrauen kann.«

»Um ehrlich zu sein, hatte ich mich immer dagegen gesträubt, dass Harry Potter auf die Bühne gebracht wird«, berichtet J.K. Rowling über das erste Treffen mit Friedman und Callender. »Außerdem hatte ich immer gesagt, dass Harrys Geschichte mit Voldemort zu Ende ist, aus und vorbei. Da musste schon etwas wirklich Außergewöhnliches kommen, um mich umzustimmen. Aber der Vorschlag, den Sonia und Colin für mich hatten, gefiel mir.«

Die Produzenten gingen zuversichtlich aus dem Treffen. Sie hatten das Gefühl, Rowlings Vertrauen gewonnen zu haben. »Ich glaube, durch unsere geballte Erfahrung, also Sonias Schaffen als Theaterproduzentin und meine vielfältigen Film- und Fernsehprojekte, konnten wir sie von der Qualität unserer Arbeit überzeugen«, meint Callender. »Wir waren damals noch nicht sicher, ob sie mitmachen würde, aber sie zeigte sich interessiert.«

»Es war nicht so, dass wir sagten: Dann – bis zur Premiere!«, fügt Friedman hinzu. »Wir mussten zuerst ein Kreativteam zusammenstellen. Jo ist ja keine Dramatikerin, wir mussten also unbedingt einen Bühnenautor und einen Regisseur finden, mit denen sie sich eine Zusammenarbeit vorstellen konnte.«

»Wir waren entweder naiv oder blind vor Begeisterung, jedenfalls fühlten wir uns absolut nicht unter Druck«, erzählt Callender. »Aber eins wussten wir: Wir brauchten ein herausragendes Kreativteam, und alles hing an einem guten Regisseur.«



FRIEDMANS ERSTER GEDANKE WAR John Tiffany. »Johns Arbeiten sind sehr emotional und körperlich. Man bringt ihn als Regisseur nicht mit High-tech oder digitalen Spielereien in Verbindung«, sagt Friedman. »Wir wussten, dass es bei Harry Potter ums Erzählen gehen musste und um den Zauber, den man unmittelbar vor Augen hat.«

Friedman war schon lange ein Fan von Tiffanys Arbeit, und noch dazu hatten die beiden zu Beginn ihrer Karrieren zusammengearbeitet: *Gagarin Way*, das erste

{ links }

Produzent
Colin Callender

Stück, bei dem Tiffany Regie führte, war auch Friedmans erste Produktion mit der Ambassador Theatre Group für das Londoner West End gewesen. Sie hatten das Stück 2001 vom Traverse Theatre in Edinburgh übernommen, wo Tiffany seine Laufbahn als Dramaturg begann. Nach seiner Zeit am Traverse Theatre wurde Tiffany Regieassistent bei Paines Plough – einem Tournée-theater, das ausschließlich neue Stücke produziert –, 2004 kam er ans National Theatre of Scotland. Dort brachte er die mit einem Olivier Award ausgezeichnete Produktion *Black Watch* auf die Bühne. Das Stück erzählt von den Erfahrungen schottischer Soldaten während des Irakkriegs.

»*Black Watch* war ein unglaublich beeindruckendes Theatererlebnis für mich«, sagt Friedman. »Man hatte wirklich das Gefühl, diese Jungs im Krieg zu erle-

werfen zu können, bevor irgendjemand – nicht einmal sie selbst – wusste, was daraus werden würde.«

»Sonia und ich bekamen eine Gänsehaut, als wir das hörten«, berichtet Callender. Als die beiden später Tiffany und Rowling einander vorstellten, kam Tiffany ihr tatsächlich bekannt vor. »Und dann erklärte mir John seine Verbindung zum Traverse Theatre. Es fühlte sich an wie ein Wink des Schicksals«, sagt Rowling.

Als Friedman und Callender ihm erzählten, was sie vorhatten, bekam Tiffany leise Zweifel. »Ich war mir nicht sicher, ob sie da den Richtigen gefunden hatten«, erinnert er sich. »Ich hatte überhaupt keine Erfahrung mit solchen Projekten. Ich rechnete schon damit, dass irgendwann jemand ein Quidditch-Spiel verlangen würde. Nicht, dass mich eine solche Herausforderung

»WIR WUSSTEN, DASS ES BEI HARRY POTTER UMS ERZÄHLEN GEHEN MUSSTE UND UM DEN ZAUBER, DEN MAN UNMITTELBAR VOR AUGEN HAT.«



– SONIA FRIEDMAN

ben. Die Körperlichkeit, die Emotionen und die Gesten waren höchst eindringlich.«

Tiffany führte auch bei dem Broadway-Musical *Once* Regie und gewann dafür seinen ersten Tony. Seine letzte Produktion am National Theatre of Scotland war *Let the Right One In*, eine Adaptation von Jack Thorne von einem bereits verfilmten Vampir-Roman aus Schweden.

Friedman und Callender trafen sich mit Tiffany im Londoner Covent Garden Hotel. Sie saßen im Kaminzimmer, mit hohen Bücherregalen und rotgoldenen Polstermöbeln. »Wir fragten ihn, ob er die Bücher kenne, und er sagte Ja«, berichtet Callender. »Und dann hat er uns diese Geschichte erzählt ...«

Viele Jahre zuvor, Tiffany war gerade als Regieassistent ans Traverse Theatre in Edinburgh gekommen, saß er oft im Café des Theaters und sah dort eine junge Frau mit einem Baby sitzen, die stundenlang in ein Heft schrieb und dabei Kaffee trank. Als *Harry Potter und der Stein der Weisen* erschien, sah er ein Fernsehinterview mit J.K. Rowling und erkannte die Frau aus dem Café wieder. »So war Harry Potter immer etwas Besonderes für mich«, meint Tiffany. »Ich hatte eine Art Sneak Preview. Ich hatte das Glück, einen Blick auf die Geschichte

nicht gereizt hätte, aber ein Stadion-Event schien mir einfach eine Nummer zu groß.«

Das Treffen endete mit einer weiteren Begebenheit, die als Zeichen gedeutet werden könnte: Als Callender und Friedman kurz nach ihrem Wunschkandidaten das Kaminzimmer verließen, »merkten wir, dass wir im sogenannten *Tiffany Room* gesessen hatten«, erzählt Callender. »Da waren sich John und Jo also vor langer Zeit schon einmal begegnet – und dann auch noch das ...«

Tiffany traf sich noch mehrmals mit den Produzenten, um das Projekt zu besprechen und Ideen beizusteuern. Bald stand fest, dass die neue Geschichte mit dem Epilog von *Harry Potter und die Heiligtümer des Todes* beginnen sollte, und zwar »Neunzehn Jahre später«.

Tiffany erkannte nun auch, dass sich die Geschichte für das Theater eignete. »Aber sie musste ähnlich wie in den Büchern episch erzählt werden«, erklärt er. »Außerdem fand ich, dass das Böse zurückkehren sollte. Denn neunzehn Jahre nach der Hogwarts-Schlacht, da ist alles vorüber, da gibt es keine Gefahr mehr. Das Vorhandene konnten wir nicht umdeuten, da wären die Zuschauer ins Stutzen gekommen, aber es musste irgendeinen Konflikt geben, wo wäre sonst die Spannung geblieben?« Tif-

fany steckte nun schon tief in den Überlegungen zu einer neuen Harry-Potter-Geschichte für die Bühne.

Es gab übrigens noch einen anderen wichtigen Grund, der Tiffany dazu brachte, den Auftrag anzunehmen: Seine Neffen und Patenkinder, denen er die Bücher jahrelang vorgelesen hatte, sagten ihm, er müsse da unbedingt mitmachen.



AN EINEM UNGEWÖHNLICH WARMEN
Londoner Januarabend gingen John Tiffany und Jack Thorne von der U-Bahn zur Verleihung der South Bank



Sky Arts Awards, für die sie mit ihrer Inszenierung von *Let the Right One In* nominiert worden waren. »Wir waren unterwegs zu dieser Veranstaltung«, erinnert sich Thorne, »als er irgendwann sagte: ›Mir wurde Harry Potter angeboten.« Die Nachricht, dass Harry Potter auf die Bühne kommen sollte, hatte in Theaterkreisen (und darüber hinaus) schon die Runde gemacht. »Aber ich hätte niemals damit gerechnet, daran beteiligt zu sein«, sagt Thorne. »Deshalb antwortete ich nur: ›Wow, das ist toll.« Thorne hatte keine Ahnung, welche Richtung das Gespräch nehmen würde – vielleicht wollte Tiffany ihn um Rat fragen, ob er das Angebot annehmen sollte? »Und dann sagte er doch tatsächlich: ›Ich hätte dich gern als Autor. Kannst du das schreiben?« Thorne wäre fast vom Bordstein gestolpert.

Thorne und Tiffany hatten sich in Cambridge kennengelernt, wo Tiffany einen Master-Kurs betreute. Die beiden blieben in Kontakt, »und nach der Uni wurde mein erstes Stück mit professionellen Schauspielern von John Tiffany inszeniert«, erinnert sich Thorne.

Danach schrieb Thorne *When You Cure Me*, es

wurde seine erste eigene Inszenierung und feierte 2005 am Bush Theatre Premiere. Das Stück öffnete dem Autor viele Türen, er schrieb daraufhin für sämtliche Medien: Bühne, Radio, Film und Fernsehen. Es war Tiffany, der Thorne bat, die Adaptation zu *Let the Right One In* zu schreiben – was letztlich zu besagtem Gespräch der beiden auf dem Weg zur Preisverleihung führte.

Auch Sonia Friedman gehörte zu den Nominierten dieses Abends. »Am Ende wurden John und Jack ausgezeichnet, und ich nicht«, erzählt Friedman. Sie traf sich mit Tiffany im Foyer. »John meinte: ›Ich würde dir gern Jack Thorne vorstellen«, erinnert sie sich. »Wir haben damals noch nicht über Harry Potter gesprochen, aber ich lernte diesen hübschen, schüchternen, sehr bescheidenen und großen Mann kennen, der immer ›hi, hi, hi, hi« sagte.«

Kurz darauf erklärte Tiffany den Produzenten, dass er gern Thorne mit dem Schreiben des Stücks beauftragen würde, und man vereinbarte ein Treffen. »Wir haben da nicht lange überlegt«, sagt Callender. »Es war klar, dass Jack und John die Idealbesetzung waren.«

»Jack beschäftigt sich in seinen Stücken viel mit jungen Figuren«, erzählt Callender weiter. »Und das Tolle ist, dass er sich dabei zwischen Ernst und Komik hin und her bewegt. Er verwebt das so, dass die Witze in völlig unerwartete Momente fallen oder ernste Themen in lustigen Situationen auftauchen. In seinen Stücken geht das nahtlos ineinander über.«

Die Produzenten wussten also um Thornes Fähigkeiten, aber da war noch etwas, was ihn zum perfekten Kandidaten machte: »Jack ist ein wahnsinniger Harry-Potter-Fan«, verrät Friedman. »Er hat alle Bücher verschlungen und jeden Film mehrmals angeschaut.«

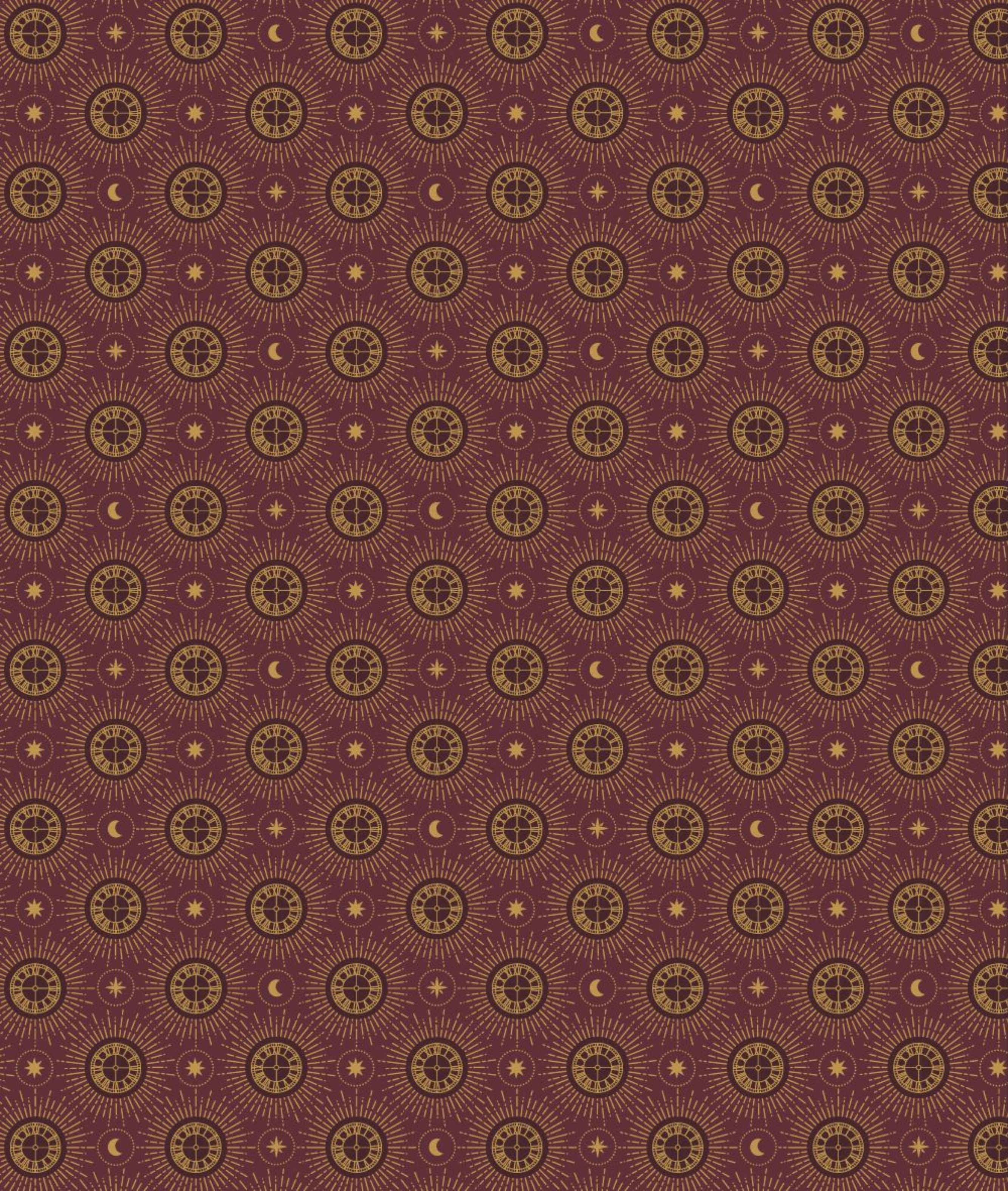
Bei Thornes erstem Treffen mit den Produzenten sagte Friedman, wie Thorne sich erinnert: »›Ich habe mir mit meinen Stiefkindern die Harry-Potter-Hörbücher von Stephen Fry angehört, John hat seinen Neffen und Patenkinder Harry Potter vorgelesen, aber du hast dir den Potter selbst vorgelesen.« Und es stimmt. Ich bin ein echter Potterhead«, gesteht er, »und die Vorstellung, dass ich in diesem Universum mitspielen darf, ist heute noch unfassbar für mich. Eine absolut beängstigende und aufregende Erfahrung. Es war wie in einer Rakete kurz vor dem Start, als es hieß: Ach übrigens, wir müssen das Skript in anderthalb Jahren haben.«

»Es war klar, dass Jack einen persönlichen Bezug zu der Geschichte hat«, sagt Callender. »Und als sich John und Jack dann mit Jo getroffen haben, lagen sie sofort auf gleicher Welle.«



{ links }

Regisseur
John Tiffany
(links) und
Theaterautor
Jack Thorne





FRIEDMAN, CALLENDER, TIFFANY und Thorne waren sich einig, dass der Ausgangspunkt für das Stück der Epilog aus den *Heiligtümern des Todes* sein sollte. »Wir wussten, dass die erste Szene des Stücks die letzte Szene des letzten Buchs sein musste«, sagt John Tiffany. »Das ergab sich von selbst.« Aber wo würden sie nach dem Zeitsprung von neunzehn Jahren landen? Bei ihrem nächsten Treffen schauten sie sich noch einmal an, was in dieser letzten Szene am Bahnhof geschieht und wer daran beteiligt ist. Jack Thorne fiel auf, dass Rowling Draco Malfoys Sohn und Harry Potters jüngeren Sohn in denselben Hogwarts-Jahrgang gehen lässt. Die beiden sollten sich offenbar treffen, und wie bei ihren Vätern sollte diese Begegnung ihr Leben prägen. »Sobald wir die beiden zusammen hatten, bekamen die Vater-Sohn-Beziehungen eine Kontur«, erklärt Thorne.

Tiffany und Thorne wollten die Hauptfigur Harry nicht noch einmal ausgiebig einführen. »Es sollte nur darum gehen, wo Harry jetzt steht und welche Narben er aus dieser Zeit hat«, sagt Thorne. »Was passiert mit Jugendlichen, die keine elterliche Unterstützung haben und Verantwortung für die Welt übernehmen müssen? Wie kommt man da mit einigermaßen gesundem Verstand heraus?«

Außerdem sollte die Handlung an ein Ereignis aus Harrys Kindheit und früher Jugend anknüpfen. »Jack und mir gefiel die Geschichte von *Harry Potter und der Feuerkelch*«, erklärt Tiffany. »Da öffnet sich alles. Die Figuren werden reifer, die Welt weitet sich.« Da das Stück um Harry als Albus' Vater kreisen sollte, bot sich mit dem *Feuerkelch* eine weitere Vater-Sohn-Beziehung, die als Kontrast dienen konnte. »Da gibt es diese abso-

lut herzerreißende Szene, in der Amos Diggory erfährt, dass Cedric getötet wurde, und Harry den toten Sohn zurückbringt«, sagt Tiffany. »Es ist doch wider die Natur, wenn man sein eigenes Kind überlebt.« Cedrics Tod hat gravierende Auswirkungen auf Harry, in vielerlei Hinsicht. »Es war der erste Tod, für den er verantwortlich war«, meint Thorne. »Na ja, im Grunde war er für keinen einzigen Tod verantwortlich, aber er hat Cedric da mit hineingezogen. Also trug er nach Harry-Maßstäben Mitschuld daran.«

Dem Dramatiker gefiel am *Feuerkelch* besonders auch die Struktur. »Es gibt drei Aufgaben«, erklärt er. »Ein solcher Aufbau ist sehr hilfreich. Im *Feuerkelch* steckt viel, was wir verwenden konnten. Als wir uns das erste Mal mit Jo trafen, hatten wir das Buch griffbereit.«



IM APRIL 2014 FLOGEN TIFFANY UND Thorne nach Edinburgh, um Rowling zu treffen. Tiffany erinnert sich an einen kurzen Moment der Beklommenheit, als er Thorne der Autorin vorstellte: »Auf einmal dachte ich: ›Was, wenn die beiden sich nicht verstehen?‹ Aber schon nach wenigen Sekunden war es so, als gäbe es mich gar nicht.« Rowling erzählt: »Jack ist genau meine Wellenlänge, das wusste ich sofort. Er ist ein fabelhafter, empfindsamer Mensch, und er hat keine Angst davor, in dunkle Bereiche vorzustoßen.«

Rowling führte die beiden in ihr Arbeitszimmer, wo sie dann den ganzen Tag zusammensaßen. »Auf der emotionalen Ebene wussten Jack, John und ich genau, was wir vorhatten«, so Rowling. »Wir haben über Ideen gesprochen, die ich als mögliche Fortsetzung bereits im Kopf hatte.« Und sie erklärt: »Ich war fasziniert von Albus, als ich den Epilog zu den *Heiligtümern des Todes* schrieb, und ich hätte ihn am liebsten nach Hogwarts begleitet.« Tiffany und Thorne erzählten Rowling von ihrer Idee, bestimmte Ereignisse und deren emotionale Folgen aus dem *Feuerkelch* aufzugreifen. »Es ist Harrys erster Toter«, erklärt Thorne. »Und wenn man Cedric nimmt und was er für Harry bedeutet hat ... Dieses vierte Jahr in Hogwarts hat für ihn viel verändert. Deshalb kamen wir auf die Idee, Albus und Scorpius ebenfalls in dieses vierte Schuljahr zu versetzen.« Rowling erzählt: »Bei der Entwicklung des Stoffs haben wir drei den Blick auf die Themen Familie und Verlust gerichtet. Es ging darum, was Vatersein bedeutet und was es heißt, das Kind eines absolut ungewöhnlichen Vaters zu sein.«

Thorne hatte Fragen an Rowling, die über das Geschehen in den Büchern hinausgingen, um die



Geschichte besser ausgestalten zu können. »Das meiste, was ich dabei herausgefunden habe, hat mich sehr begeistert und ich habe es ins Stück übernommen. Es ging zum Beispiel darum, was aus Hermine geworden ist. Dass Harry Auror wird, war ja irgendwie klar«, meint Thorne. »Aber ich war wirklich gespannt, wie es Hermine ergangen sein könnte.«



THORNE ENTWARF EIN 45-SEITIGES Treatment, dann fanden weitere Gespräche im Team und insbesondere zwischen Thorne und Rowling statt. »Wir haben geredet und geredet«, sagt Thorne. »Es ging die ganze Zeit hin und her: ›Was hältst du davon?‹ – Und sie: ›Ach, da fällt mir noch was ein ...‹ Wir haben so tief es ging gegraben. Man muss möglichst viele Informationen aus dem Autor herausholen, denn sein Wissen ist quasi deine Geheimwaffe. Es steht eben nicht alles auf dem Papier.«

»Und ohne Übertreibung – von allen Autoren, mit denen ich bisher zusammengearbeitet habe, ist sie eindeutig diejenige, die mich am meisten unterstützt hat«, meint Thorne. »Dabei hat sie bestimmt nicht zu allem Ja gesagt. Aber sie war immer präsent, hat mich beraten und mir geholfen.« Thorne und Rowling spielten sich ihre Ideen per E-Mail zu, wenn er irgendwo stecken blieb. »Sie hat mir die Sache leichter gemacht, und so kam es mir nicht mehr wie die schwierigste Aufgabe der Welt vor – was es natürlich war.«

Thorne überarbeitete sein Treatment mehrere Male, bevor er das Textbuch schrieb. Er las es immer wieder und zog ständig den *Feuerkelch* zurate. »Meistens läuft

es so, dass der Autor einen Entwurf vorlegt, der kommt mit Anmerkungen zurück, und dann folgt der nächste Entwurf«, erklärt Colin Callender. »So macht man einen Schritt vorwärts und zwei zurück. Aber Sonia, John und ich haben Jacks Text kommentiert, und der nächste Entwurf war jedes Mal ein Fortschritt – es ging nie zurück. Das Stück wurde mit jedem Entwurf besser.«

Je mehr die Stoffentwicklung vorankam, desto deutlicher wurde Thorne und Tiffany, dass das Abenteuer, das sie hier gemeinsam mit Rowling entwickelten, den Rahmen eines Theaterabends sprengen würde – genau wie die ursprüngliche Erzählung der Harry-Potter-Abenteuer auch nicht in einem einzigen Buch Platz gehabt hatte. »Wir sprachen mit Sonia und Colin darüber, und die beiden meinten: ›Warum führen wir es nicht in zwei Teilen auf?‹«, erinnert sich Tiffany. »Damals dachten wir noch nicht daran, was das an praktischen Schwierigkeiten mit sich bringen würde«, fügt Callender hinzu. »Aber die Entscheidung lag auf der Hand.«



THORNE VERFOLGTE EINEN GEDAN- ken, den er unbedingt in der Geschichte verarbeiten wollte: »Ich wollte erkunden, wie es ist, in Hogwarts Außenseiter zu sein«, erklärt er. »Jo und ich haben uns schon früh darüber ausgetauscht, wie qualvoll die Schulzeit für uns war. Ich finde, zehn oder elf ist das schlimmste Alter für ein Kind. Als ich so alt war, wurde mir klar, dass ich womöglich keine Freunde haben könnte. Ich dachte, ich würde von jetzt an allein bleiben.«

Die Angst vor dem Ausgeschlossen sein kommt direkt aus dem Epilog der *Heiligtümer des Todes*, in dem Albus

{ oben }

Von links:
Jack Thorne,
J.K. Rowling und
John Tiffany bei
der Textarbeit

die Sorge äußert, er könnte dem Haus Slytherin zugeordnet werden. Sie zeigt sich aber auch bei der prominentesten »neuen« Figur im *Verwunschenen Kind*: Scorpius Malfoy. Scorpius wird zwar im Epilog vorgestellt, seine Figur entwickelt sich aber erst im *Verwunschenen Kind*. Albus trifft Scorpius im Hogwarts-Express, wo Harry ja auch Ron und Hermine kennengelernt hat. Es wird sofort deutlich, dass Scorpius freundlich und klug ist und nicht in das Malfoy-Schema zu passen scheint. Er weiß wirklich alles über die Geschichte von Hogwarts, er hat Angst, keine Freunde zu finden, und würde keiner Fliege etwas zuleide tun. »Ich glaube, Scorpius mögen

Liebe Jo,

hier kommt das Treatment. Es hat sich seit unserem letzten Gespräch etwas verändert, aber das meiste ist dringeblichen – einige andere Dinge habe ich hinzugefügt. Was fehlt, ist der Zauber, den John Tiffany später über die Bühne legen wird, aber es ist so geschrieben, dass möglichst viel Platz dafür bleibt. Ich habe jede Sekunde des Schreibens genossen. Ich hatte so viel Angst vor dieser Arbeit, aber sie hat mir gleichzeitig so viel Freude gemacht. Ich hoffe, dir gefällt manches davon, vieles wird sich noch ändern.

Jack

Lieber Jack,

wow.

Es ist toll. Wirklich.

Du hast die Figuren richtig verstanden und wohin die Geschichte uns führen soll. Ich bin wirklich begeistert.

Das Einzige, worüber ich nachdenke, ist Marazion. Ich finde, wir sollten lieber eine sehr alte McGonagall nehmen. Was meinst du? Andere kleinere Punkte können wir persönlich besprechen, aber ich finde es wunderbar, wie es ist, und ich könnte nicht zufriedener sein.

Freue mich auf ein Treffen – danke und Glückwunsch!

Jxx

Liebe Jo,

du hast ja keine Ahnung, was deine Mail für mich bedeutet. Ich habe mich wie ein Eindringling in deiner einzigartigen Welt gefühlt und wollte dir und Harry unbedingt gerecht werden. Und jetzt sagst du, es gefällt dir. Das ist großartig. Unglaublich!

Die Idee mit der alten McGonagall finde ich klasse. Das funktioniert sicher gut. Kann es kaum abwarten, mit dir darüber zu sprechen.

Die Arbeit am Skript hat mir unendlich Spaß gemacht und es freut mich, dass noch ein langer Weg vor uns liegt. Ich werde alles tun, um dich nicht zu enttäuschen.

Danke danke danke.

Jackxx

die Leute auf Anhieb«, sagt Thorne. Und gibt gleichzeitig zu, dass viel von ihm in der Figur steckt. »Ja, ich habe mich da hineingeschrieben. Er ist viel netter als ich, aber er ist diese Art von Kind, das einfach nicht reinpasst, egal was man macht. Er weiß nicht, wie andere Kinder ticken. Auch mich haben die anderen immer eher verwirrt. Die Leute finden ihn sympathisch – eigentlich schön, wie das Nerdhafte auf diese Weise gefeiert wird. Aber in Scorpius steckt auch viel Schmerz, und das war mir wichtig.«

Albus und Scorpius sind ein Außenseiterpaar, das eine Freundschaft schließt, die beider Leben verändert und rettet. »Für mich ging es immer um das Bedürfnis, einen guten Freund zu haben, der zu mir steht«, meint Thorne. »Wenn man als Kind einen guten Freund hat, ist das die stärkste Beziehung, die man jemals eingeht. Schließlich kennt man sich in- und auswendig.«



IM LAUFE DER STOFFENTWICKLUNG tauchten die unterschiedlichsten Figuren auf, die man danach beurteilen musste, ob sie für die Geschichte sinnvoll sein könnten. »In der Dramaturgie und in der Handlung gab es viele Veränderungen, aber wir wussten eigentlich immer, welche Figuren wir wollten«, sagt Friedman. »Ich hätte gern Dobby dabeigehabt, aber das passte nicht. Und wir haben uns eine Weile darüber unterhalten, ob Sirius Black mitmachen kann oder nicht.« Es ging natürlich nicht, dass jeder einfach seine Wunschfiguren nannte. »Wir waren permanent im Gespräch«, sagt Callender. »Jeder hatte seine Lieblingsfigur, und es gab eben nicht genug Platz für alle.«

»Sie mussten zur Handlung beitragen. Es musste einen Grund geben, warum sie dabei sein sollten«, erklärt Friedman. »Wir haben überlegt, auf wen wir nicht verzichten können, um die Geschichte zu erzählen. Klar, es gibt viele Figuren, die wir nicht einbringen konnten. Aber wir haben keine wichtige Figur gestrichen.«

Manchmal dauerte es jedoch eine Weile, bis die richtige Figur auftauchte. In Thornes ursprünglichem Treatment war ein Lehrer namens Marazion Schulleiter. Rowling las den Entwurf und schrieb ihm daraufhin eine Mail. »Eine sehr nette Mail«, sagt Thorne. »Mit einer deutlichen Anmerkung: Ich glaube, dieser Marazion passt nicht. Wir brauchen Professor McGonagall.«

Im Epilog zu den *Heiligtümern des Todes* treten auf Gleis neundreiviertel zusätzliche Familienmitglieder auf: Hugo, der jüngere Sohn von Hermine und Ron, und Teddy Lupin, der Sohn von Remus und Tonks. Thorne, Tiffany und Rowling überlegten lange, wie man Teddy

Lupin in das Stück einbauen könnte. »Teddy ist eine erstaunliche Figur«, sagt Thorne, »und er passte auch gut in unser Konzept, im Sinne von: Die Sünden der Eltern holen ihre Kinder ein. Aber wir haben gemerkt, dass wir ihm damit nur einen schlechten Dienst erweisen würden. Wenn man eine Figur einsetzt, dann muss man das auch richtig tun. Wir stießen schnell an eine Grenze, wenn wir ihn nicht zu einer unwichtigen Nebenfigur machen wollten.« Also nahm man Teddy Lupin heraus und behalf sich damit, dass Hugo an diesem Tag vielleicht von seiner Großmutter Molly beaufsichtigt wurde und deshalb nicht mit zum Bahnhof kam.

Luna Lovegood schaffte es bis in die Probenphase, aber nicht weiter. Thorne hatte ursprünglich mit dem Gedanken gespielt, dass einige Handlungselemente, die die Rückkehr des Bösen ankündigten, von Zimtgeruch begleitet sein könnten. »Wir wollten einen Zimthauch durch die Zuschauerreihen wehen lassen«, erklärt Tiffany. »Aber so etwas funktioniert leider nie, wegen der Belüftung.« Luna hätte den Geruch jedenfalls bemerkt und »sie hätte dann bei den Treffen des Zaubereiministeriums gefragt: ›Riecht hier noch jemand Zimt?‹«, sagt Thorne. »Das wäre typisch Luna gewesen, aber es fühlte sich an wie ein Insiderwitz für alle Fans, die Luna kennen. Außerdem hätten wir sie abgewertet, wenn wir ihr nicht genug Platz gegeben hätten, geistreich und gleichzeitig exzentrisch zu sein.«



BEIM AUSARBEITEN DER BEZIEHUNG zwischen Harry und Albus stieß Thorne auf eine Stelle im letzten Kapitel von *Harry Potter und die Heiligtümer des Todes*, an der Harry seinen Sohn über seinen Namen aufklärt: »Albus Severus, du bist nach zwei Schulleitern von Hogwarts benannt. Einer von ihnen war ein Slytherin, und er war wahrscheinlich der mutigste Mann, den ich je kannte.« Der ältere Sohn von Harry und Ginny heißt James, nach Harrys Vater, die Tochter Lily trägt den Namen seiner Mutter. »Die beiden haben Namen aus der Familie, aber der Name Albus ist ein Vermächtnis«, sagt Thorne. »Okay, ein James oder eine Lily zu sein ist sicher nicht leicht. Aber ein Albus? Da haben die Eltern gleich zu Beginn deines Lebens etwas über ihr Kind entschieden.«

Die Spannung zwischen Vater und Sohn entlädt sich in einem heftigen Streit, bei dem Dinge gesagt werden, die man unmittelbar bereut. Thorne beschloss, diese Szene zuerst zu schreiben. »Ich wollte wissen, ob ich das hinbekomme.« Ihm war sehr wohl bewusst, dass bis zu

diesem Zeitpunkt niemand außer Rowling Harry Potters Geschichte weitergesponnen hatte. »Nur sie hatte entschieden, was er sagt. Es war eine große Verantwortung und ich wollte sichergehen, dass sie damit einverstanden ist.« Als Thorne ihr sein erstes Treatment schickte, war der brisante und verletzende Dialog zwischen Vater und Sohn darin enthalten, der ja als Katalysator für die gesamte Geschichte dient. Rowling antwortete, wie sehr ihr Thornes Arbeit gefiel. »Das war toll und eine riesige Erleichterung«, erzählt Thorne. »Im ersten Entwurf habe ich die Szene weggelassen, und John fragte: ›Was hast du damit gemacht?‹«

Thorne hatte die Szene gestrichen, weil er dachte, dass er Harry damit zu früh ins Dunkel führte. Doch Tiffany erwiderte, dass es genau so sein sollte. »Wie so oft beim Schreiben begibt man sich an einen Abgrund und weicht dann zurück, weil man Angst bekommt«, erklärt Thorne. »John hat mich zu diesem Abgrund zurückgeschickt, und das war die richtige Entscheidung.« Er räumt ein, dass der fehlende Konflikt ihm das Schreiben der folgenden Szenen erschwert hatte. »Als die Szene wieder stand, war alles sofort stimmiger.«

Der Streit zwischen Harry und Albus ist schockierend, aber auch realistisch und nachvollziehbar. »Ich weiß, dass viele Leute nicht mögen, was Harry da sagt, aber ich denke, es ist wahr«, sagt Thorne, der während der Produktion zum ersten Mal Vater wurde. »Ich glaube nicht, dass ihn das zu einem schlechten Menschen macht. Er steht einfach neben sich. Er hat diese dunkle Stelle aus seiner Kindheit, und sie kommt auf diese Art zum Vorschein. Genau das wollten wir erreichen.«



FÜR SONIA FRIEDMAN WAR DIE ENTWICKLUNGSPHASE von *Harry Potter und das verwunschene Kind* eine »absolute Freude und ein ausgesprochenes Privileg«. Sie erinnert sich gut daran, wie sie die ersten Entwürfe las und die Namen Harry Potter und Dumbledore auf dem Papier sah. »Ich las im Bett – es kommt mir vor, als würde ich die besten Sachen immer im Bett lesen – und ich konnte kaum glauben, was ich da in den Händen hielt. Diese Namen tauchten also in dem Stück auf, das ich produzieren würde! Und als ich dann Jacks Vater-Sohn-Szene las, den dramatischen Wendepunkt, da liefen mir Tränen über die Wangen und ich dachte: ›Wahnsinn, jetzt haben wir unser Stück.‹«



{ gegenüber }

E-Mail-Austausch von Jack Thorne und J.K. Rowling über das Treatment von *Harry Potter und das verwunschene Kind*

{ folgende Seite }

Jamie Parker (Harry Potter) und Sam Clemmett (Albus Potter) in der Londoner Erstszenierung

HARRY

Du wünschst dir, ich wär tot?

ALBUS

Nein! Ich wünsch mir nur, du wärst
nicht mein Vater.

HARRY *(sieht rot)*

Und ich wünsch mir manchmal,
du wärst nicht mein Sohn.

Schweigen ALBUS nickt. Sekunden vergehen.

HARRY wird klar, was er da gesagt hat.

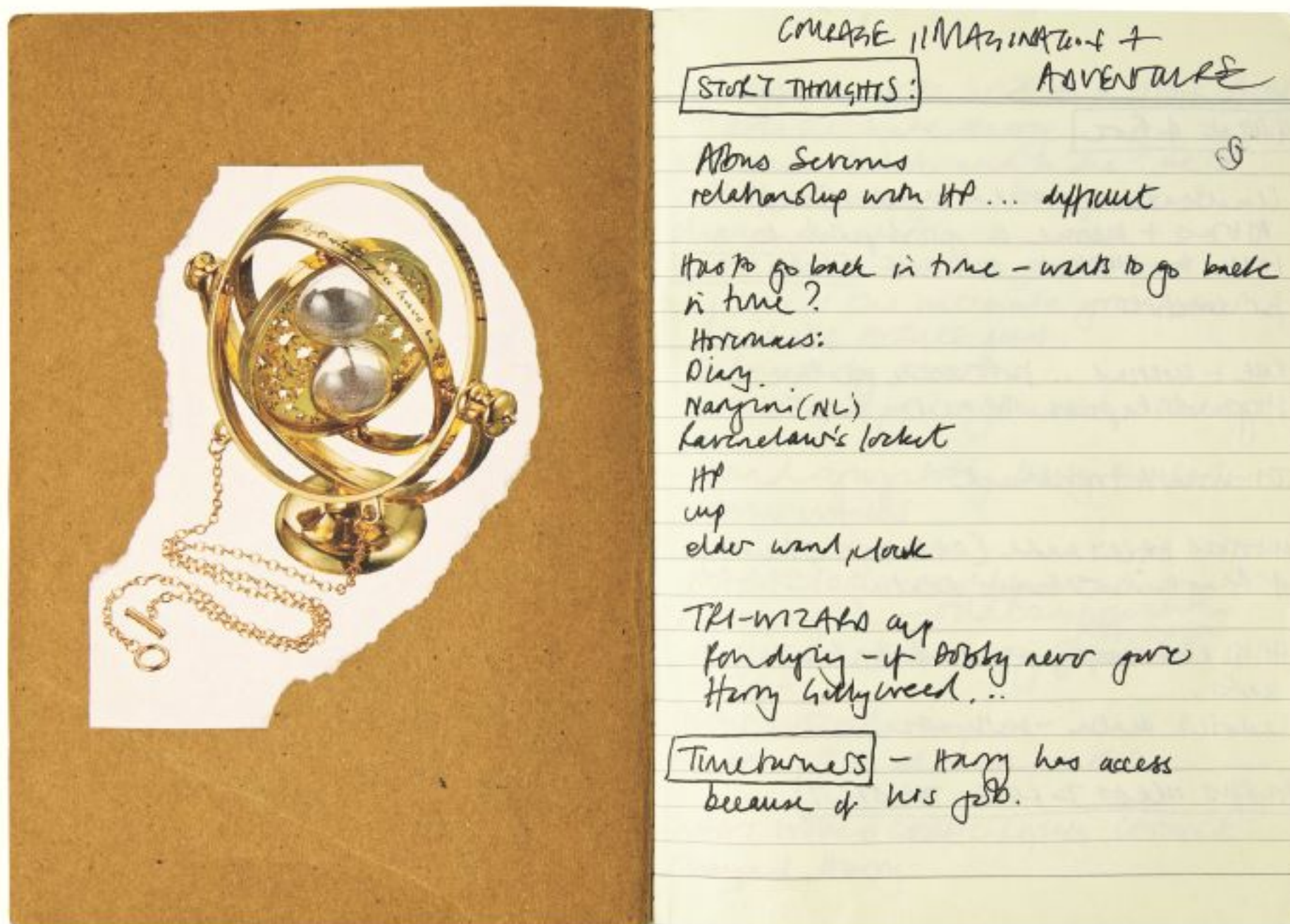
HARRY

Nein, das habe ich nicht so
gemeint ...

– ERSTER AKT, SIEBTE SZENE

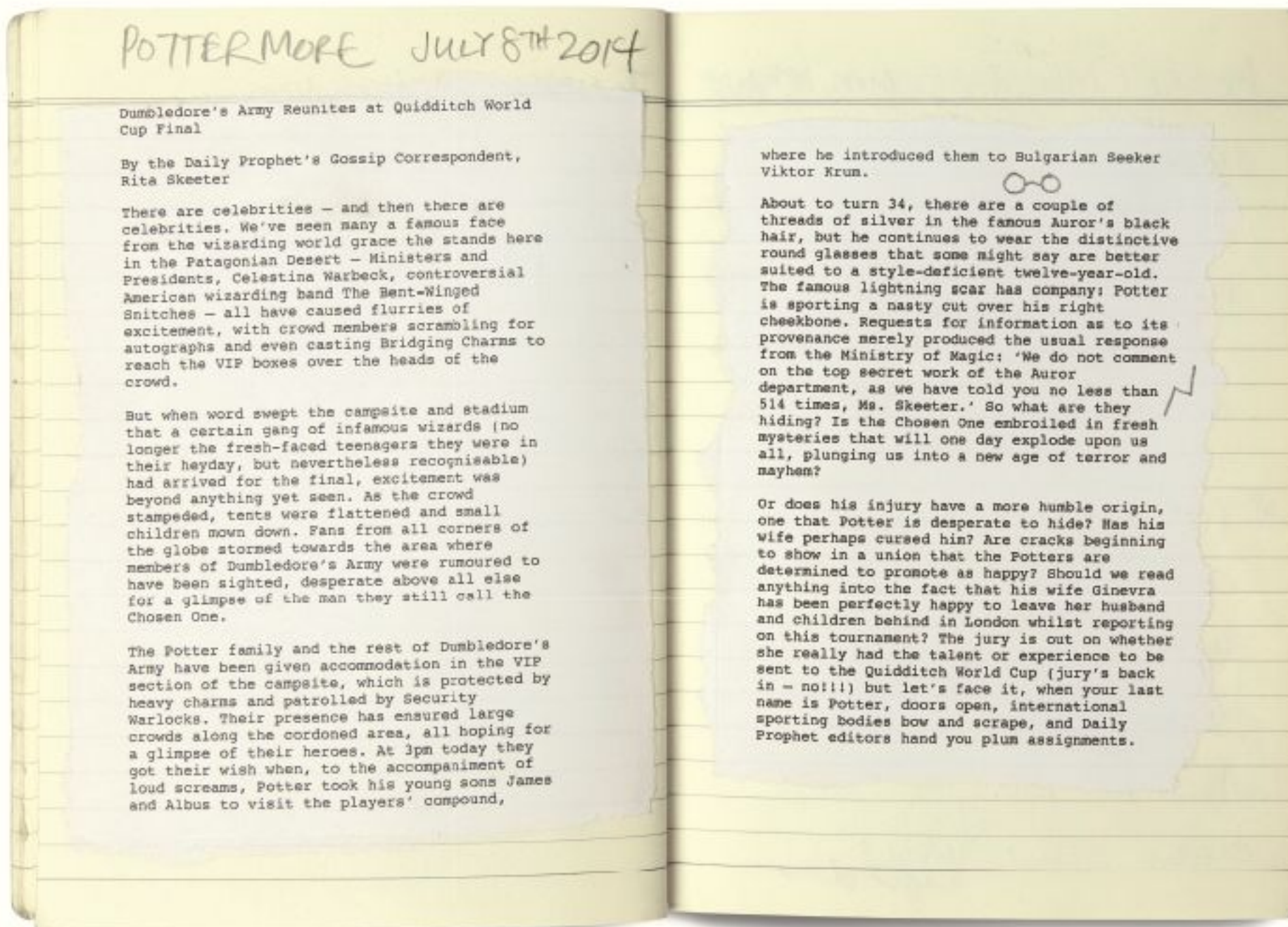






{ rechts }

Seiten aus dem
Notizbuch des
Regisseurs John
Tiffany aus einer
frühen Entwick-
lungsphase



Summary 31/10/14
HP Draft 1 - thematically he plays about father & son about belonging + the cost + pain of being an outsider / an outcast.
- Highly eventful, complex, occasionally bewildering
- Sometimes deliberately so. Focusing about aspects of messing with history, well intentioned acts leading to chaos. Boy in pursuit of father's respect and at same time about being a dad, who wants to be a good father, but doesn't know what a good dad is. Harry being dysfunctional gives the fantasy a licence for things to go wrong.
- HP now at centre of story.
- The play measures a knowledge of the novels for Rowling and her audience, but when Cedric was killed. The play measures we understand rivaling between Slytherin + Gryffindor, saying that eh, this need to be addressed somehow.
- The tone and world of HP is captured healthily. Captures the comedy of incidents abroad (the routine mayhem of a fantasy world made up of invulnerable shells + L plate wizards. It also captures the serious tone of the battle against evil.

Play 1: Capharnaum 12 / what was play 2 had to know about this the staying challenges throughout that need discussing
Big notes: Small also what resolution is not
- Presumes knowledge of novels
- Echoes on we need to explore - has had his story has fitted in at home and at school - needs to be a little more pointed + has he keeps messing up.
- Transitions - how is this to be achieved: (laying up...) lots of staying challenges throughout.
- pg 23 - Scene with Harry + Sirius / HP story is set up about past and he explained more - grand up. (Cupboard might mess up).
- first action scene is in 1st act pg 27 (apart from transitions). Is there enough jeopardy in the first part of story?
- to Act 1 pg 30 - need more evidence of what's messing up / why is it so messy? (Why is it so messy? / why is it so messy? / why is it so messy?)
- Scene 15 - need more from HP / a message about past line... (need more from HP / a message about past line...)
- Why makes little impact in Act 1, need more of it. WHERE IS THE INTEREST? NOT ENOUGH CLARITY AS WE HAVE WITH ALBIS... NO NOT ENOUGH VOICE?
- NOTE FOR ACT 1 - HOW CAN RETURN TO BE FOR IN EARLIER?
- Missing key message from HP Act 1 / 2 (the internal) to Act 1 and 2.

[links]

Notizen der
Produzentin
Sonia Friedman
zu den ersten
Skriptentwürfen
von Jack Thorne

IF YOU DON'T STAND FOR ANYTHING
YOU WILL FALL FOR ANYTHING.
Themes to grow organically.

What is right + what is easy.

IMPORTANCE OF CHOICES

Nature of evil

No, he wasn't born evil. It was his choice. Have you learned nothing from Dumbledore - It is all about the choices he makes.

True / the example of pure evil

Bloodline from foul sources -
Gaunts + Riddle

V. didn't have capability to make right choice?

V. evil stems from fear, family + lack of love. He has always held contempt for the 'weak' emotion that is love. But, as we know, he conquers all.

Disc: 3

Albus
Aberforth (elder bro)
Ariana (sister)

Deceitful + kindred -
ma + pa.

Themes:

Loneliness / loss
Team
Isolation
Loss
Tolerance
Friendship
Trust + loyalty
Secrets
Bigotry + racism
Power & control
Good v. evil
Mortality v. immortality
Complicity of evil
Complicity

Passing on to Peter

Nature of trust,
loyalty, integrity
& how to take
a stand against
evil

New human: Nagini, Fawkes,
Kreacher, Scabbers,
Dobby, Crookshanks

Characters

HP
Hermione
Ron
Dudley: Vernon, Petunia, Dudley
Drunkdore (+ had story: sister, brother, friends)
Snape
Professor McGonagall
Hagrid
Neville Longbottom + Luna
Draco Malfoy
Dumbledore
Voldemort (death eaters)
Elis (Dobby?)
Lochart + Rita Skeeter (comedy)
Sirius Weasley
Petunia / Scabbers / Weasley
Colum Creevey (linked off early) ?
Dumbledore?
Grimm? Lupin

Sirius Black
James + Lily Potter
Albus Potter
Bellatrix?
Mad Eye Moody
Fleur
Morgana Myrtle?
Arabella Figg?
Cho Chang
Godric's Hollow?
Weasley family
Arthur
Molly
Fred
Bill
Charlie
George
Percy